



Beitritt zu EPOMM

Die ivm tritt zunächst für drei Jahre der europäischen Plattform für Mobilitätsmanagement EPOMM bei. Der internationale Verein mit Sitz in Brüssel fördert durch die Bildung eines Netzwerks von Experten und politischen Entscheidern Mobilitätsmanagement in Europa und den Informationsaustausch zwischen den europäischen Ländern zu diesem Thema. Herzstück von EPOMM ist eine digitale Plattform unter www.epomm.eu, die aktuelle

Informationen und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme bietet. Der Informationsaustausch wird darüber hinaus gewährleistet durch einen elektronischen Newsletter, die jährliche ECOMM-Konferenz sowie Workshops. Die Mitgliedschaft der ivm wird unterstützt durch das Hessische Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen sowie den RMV, die jeweils ein Drittel des Mitgliedsbeitrags übernehmen.
j.sparmann@ivm-rheinmain.de

Schon 450 Meldungen

Ende April wurde die Meldeplattform Radverkehr Region Frankfurt RheinMain unter www.radrountenplaner.hessen.de freigeschaltet. Die seitdem mehr als 450 (Stand: 15.6.10) eingegebenen Meldungen zeigen, dass die Plattform von den Bürgern der Region gut angenommen wird. Über 100 Bürger bekamen auf ihre Meldung bereits eine

Antwort von der zuständigen Kommune, 27 Meldungen wurden bis jetzt erfolgreich bearbeitet, der entsprechende Mangel behoben und damit die Verkehrssicherheit in der Region verbessert. Inzwischen beteiligen sich bereits 68 Kommunen an diesem Projekt.
t.miltner@ivm-rheinmain.de

ivm intern

Auf der letzten Aufsichtsratsitzung der ivm wurde Landrat Ulrich Krebs für weitere vier Jahre als Aufsichtsratsvorsitzender wiedergewählt. Auch OB Horst Schneider wurde in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender bestätigt. Herzlichen Glückwunsch!

*

Er will sich künftig ausschließlich um die Regionaltangente West kümmern: Rolf Valussi, seit 2005 Geschäftsführer der ivm, hat sein Amt zum 30.06.2010 niedergelegt. Die Firma wird seit dem von Dr.

Jürg Sparmann einzeln vertreten. Er wird hierbei von der Prokuristin Heike Mühlhans unterstützt.

*

Seit Januar 2010 verstärkt Silke Janßen als studierte Bauingenieurin des Bereichs Verkehrswesen das Team der ivm GmbH. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Bereich Mobilitätsmanagement. Aktuell beschäftigt sie sich u.a. mit schulischem Mobilitätsmanagement, der Einführung von Mobilitätsangeboten für Familien und Senioren sowie Freizeitverkehren.

Zahlen zur Mobilität

Rund 72 Prozent der Menschen in Frankfurt RheinMain haben jederzeit Zugriff auf einen Pkw, wobei 53 Prozent aller täglichen Wege mit dem Pkw zurückgelegt werden. Im Gegensatz dazu besitzen zwar rd. 77 Prozent aller Befragten ein Fahrrad, genutzt wird dieses jedoch lediglich für rd. 9 Prozent aller Wege. Potenziale gibt es der Befragung zufolge auch im ÖPNV: rd. 21 Prozent aller Befragten besitzen eine Form von Zeitkarte für den ÖPNV, genutzt wird der ÖPNV jedoch nur für rd. 10 Prozent aller Wege. Das ergab die repräsentative Haushaltsbefragung „MiD 2008 – Mobilität in Deutschland“, die dank der ivm in Hessen aufgestockt wurde. Weitere Zahlen können bei uns angefragt werden. In Kürze wird auch eine erste Auswertung und grafische Darstellung der wichtigsten Kenngrößen über die Alltagsmobilität im RheinMain-Gebiet erstellt, die ebenfalls über die ivm bezogen werden kann.
r.bernhard@ivm-rheinmain.de



Silke Janßen freut sich darauf, aktiv die nachhaltige Gestaltung umweltgerechter Mobilität in der Region Frankfurt RheinMain voranzubringen und dafür beim Aufbau von Mobilitätsnetzwerken mitzuwirken.
s.janssen@ivm-rheinmain.de

Fit für die Zukunft

Der demografische und gesellschaftliche Wandel hat viele Gesichter: Überalterung der Bevölkerung, soziale Segregation, kulturelle Durchmischung, rückläufige Einwohnerzahlen sind Facetten, die sich in unterschiedlicher Ausprägung in unserer Region wiederfinden. Die 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung geht davon aus, dass bis zum Jahr 2050 die hessische Bevölkerung um knapp 1 Mio. Einwohner auf rund 5,1 Mio. sinken wird. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter von heute rund 60 Prozent auf knapp 50 Prozent ab, während im Jahr 2050 über 30 Prozent älter als 70 Jahre sein werden (heute knapp 20 Prozent).

Wie sehen also erfolgreiche Strategien und Ansätze aus, um unter diesen Rahmenbedingungen die Zukunftsfähigkeit von Standorten zu sichern? Was macht die Zukunftsfähigkeit eines Standortes aus? Wie und vor allem mit wem kann der Standort zukunftsfähig ausgestaltet werden? Dies sind Fragen, mit denen sich auch die Städte und Kreise in der Region Frankfurt RheinMain unter der Prämisse des demografischen und wirtschaftlichen Wandels auseinandersetzen



müssen. Die aktive Gestaltung der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Veränderungsprozesse werden dabei zunehmend als kommunale Gestaltungsaufgabe wahrgenommen.

Der Wandel hat Auswirkungen auf verschiedene Lebens-, Aufgaben- und Politikbereiche. Im Umgang mit dem demografischen Wandel müssen daher Ansätze und Strategien erarbeitet werden, die verschiedene Bereiche integriert miteinander betrachten – Demografie als Querschnittsaufgabe. Einzelmaßnahmen müssen aus einem Gesamtkonzept abgeleitet werden, welches Stadtentwicklung und Stadtgestaltung, Verkehrsangebot, (Nah-)Versorgung, soziale Infrastruktur und Wirtschaftsförderung miteinander verzahnt.

Unbestritten sind die Erreichbarkeit, die Qualität des Verkehrsangebotes und auf die Nachfrage abgestimmte Mobilitätsoptionen für die Bürger wie auch Unternehmen wesentliche Standortfaktoren. Dass ein attraktives regionales Bahnangebot Standorte sichert, zeigen Beispiele der Taunusbahn und der Odenwaldbahn, aber auch die zahlreichen Projekte zur Stationsentwicklung und der intermodalen Verknüpfung. Wie Strategien zur Attraktivierung auch entlang von

Achsen und zuständigkeitsübergreifend ausgestaltet werden können, wurde aktuell mit dem Bahn.Ville-Ansatz demonstriert. Und mit einem umfassenden Mobilitätsmanagement kann die Vielfalt des Mobilitätsangebots auch im Zuge eines ganzheitlichen Standortmarketings genutzt werden.

Mobilitätssicherung erfordert vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen, zunehmender Individualisierung und knapper finanzieller Ressourcen neue flexible und kosteneffiziente Alternativen zum klassischen ÖPNV. Auch hierzu gibt es in der Region bereits gute Ansätze, wie innovative und zielgruppenspezifische Angebote auch unter Einbeziehung privater Dritter umgesetzt werden können. Diese Angebote gilt es gemeinsam mit den Mobilitätsakteuren in der Region zu einem festen Bestandteil des gesamten Mobilitätsangebotes weiterzuentwickeln.

Die ivm erarbeitet bereits heute gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern Konzepte zur Mobilitätssicherung, begleitet die Prozesse zur Einführung und Umsetzung und stellt eine Vernetzung zwischen den verschiedenen Fachbereichen sicher.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

Impressum

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement
Region Frankfurt RheinMain)
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069/660759-0
Fax: 069/660759-90
Web: www.ivm-rheinmain.de
E-Mail: info@ivm-rheinmain.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jürg Sparmann



Li.: Landrat Ulrich Krebs enthüllt den Zugnamen. Re.: Melanie Betz und Ulrich Krebs strahlen nach der Zugtaufe.



Projekt Bahn.Ville abgeschlossen

Rund 50 Fachleute aus Wissenschaft und Praxis diskutierten Anfang Juli auf der Abschlusskonferenz des deutsch-französischen Bahn.Ville-Projektes Maßnahmen und Prozesse für eine erfolgreiche Umsetzung einer schienengestützten Siedlungsentwicklung und Verkehrsverknüpfung.

Fazit des regionalen Veranstaltungstages: Die Bahn ist das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs in der Region und sichert vor allem für das Umland die Erreichbarkeit der Zentren in der Region Frankfurt RheinMain. Diesen Standortvorteil „Bahn“ gilt es für die Zukunftsfähigkeit der Standorte zu erhalten und auszubauen. Neben der Ausrichtung der Siedlungsentwicklung auf die Bahn müsse auch die Qualität der Anbindung des Umlandes und die des Zugangs für Fußgänger und Radfahrer stimmen. Die im Rahmen des Projektes

erarbeiteten Nahmobilitätskonzepte in Usingen und Friedrichsdorf zeigen, wie durch eine Aufwertung der Achsen und des unmittelbaren Stationsumfeldes attraktive Wegebeziehungen geschaffen werden können. Das Projekt habe neue Impulse und Denkanstöße für die Umgestaltung des Bahnhofs und des Bahnhofsumfeldes in Friedrichsdorf gegeben, so Robert Hohmann, Verkehrsplaner der Stadt Friedrichsdorf.

Park-and-Ride und ein abgestimmtes Konzept zur flächenhaften Anbindung der Siedlungsgebiete ohne direkten Bahnanschluss bilden eine wichtige Grundlage, um mittel- und langfristig die ÖPNV-Nachfrage zu sichern. Dabei seien je nach Stationstyp durchaus Unterschiede im Angebotsumfang erwünscht, so Dr. Karin Arndt vom RMV über Angebote wie Bike&Ride oder CarSharing, klassischen ÖPNV oder flexible Mitnahme.

Für die weitere Planung wurde in Bahn.Ville daher ein Raster zur Stationstypdefinition erarbeitet, welches nun in den regionalen Nahverkehrsplan einfließt.

Ein regionales Mobilitätsberatungskonzept stellt letztendlich sicher, dass die vorhandenen Angebote seitens der Bürgerinnen und Bürger auch bekannt sind. Das Gesamtkonzept fußt auf Bausteinen aus Printmedien, persönlicher Beratung und einem Internetberatungstool, welches Zeit und Kostenaufwände für die alltägliche Mobilität und verschiedene Verkehrsträger bilanzierend gegenüberstellt.

Damit die deutsch-französische Projektpartnerschaft sichtbar bleibt, taufte Landrat Ulrich Krebs und Melanie Betz (Région Rhône-Alpes) einen Zug der Taunusbahn auf die Partnerregion St. Étienne. Näheres zum Projekt unter www.bahn-ville2.de.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de

Verkehrskonzept Hessentag 2010

Mit mehr als einer Million Besucher ist der Hessentag 2010 in Stadtallendorf zu Ende gegangen. Eine Herausforderung für die Veranstalter und insbesondere an das Verkehrskonzept, das innerhalb von zwei Jahren mit Unterstützung der ivm erstellt wurde. Im Rahmen eines Besprechungskreises Verkehr stimmten Stadtverwaltung, Amt für Straßen- und Verkehrswesen Marburg, Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV), Regionaler Nahverkehrsverband Marburg-Biedenkopf (RNV), Polizei und ivm das Konzept ab. Neben einem Groß-

parkplatz für 15.000 Fahrzeuge bildete der zentral gelegene und komplett modernisierte Bahnhof das Rückgrat für den An- und Abreiseverkehr.

Um aus Erfahrungen zu lernen, organisierte die ivm einen Rundgang über den Hessentag mit Vertreterinnen und Vertretern aus Oberursel. Dieser Austausch zwischen Beteiligten unterschiedlicher Hessentagsstädte ist ein wertvoller Informationsbaustein für die Planung des Verkehrskonzepts der nächsten Hessentage.

t.miltner@ivm-rheinmain.de



Schulen und KVG ziehen an einem Strang

Die Schülerbeförderung steht in der Zukunft vor zahlreichen Herausforderungen - der demografische Wandel wirkt sich auf den Beförderungsbedarf ebenso aus wie eine veränderte Unterrichtsorganisation. Mit Blick auf die notwendigen öffentlichen Mittelzuweisungen müssen außerdem Fragen wie beispielsweise die Abstimmung zwischen Schulträger und ÖPNV über Schulanfangs- und Schulendzeiten, gegenseitige frühzeitige Information über geplante Veränderungen, Einbindung der ÖPNV-Strukturen in die Schulentwicklungsplanung sowie Abstimmung von Leistungsangebot und Leistungsvermögen erörtert werden. Vor diesem Hintergrund haben die Kreis-Verkehrs-Gesellschaft Offenbach mbH (KVG) und die ivm GmbH im Juni 2008 ein gemeinsames Pilotprojekt mit dem Ziel der Erarbeitung eines Konzeptes zur zukunftsorientierten Schülerbeförderung im ÖPNV aus der Taufe gehoben.

Erste Ergebnisse aus dem Projekt wurden nun von der Ersten Kreisbeigeordneten und Aufsichtsratsvorsitzenden der KVG, Claudia Jäger, zusammen mit dem Geschäftsführer der KVG Jürgen Hofmann, Jens Vogel von der ivm GmbH sowie dem mit der Projektbearbeitung betrauten Prof. Dr.-Ing. Jürgen Follmann von der Hochschule Darmstadt der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei konnten in der ersten Phase des Projektes, welches sich zunächst auf die Bereiche Ost und Mitte des Kreisgebietes konzentrierte, insgesamt 11.000 Erhebungsbögen zum Mobilitätsverhalten der Schüler ausgewertet werden - eine bundesweit einmalige Datengrundlage im Rahmen der Schülerbeförderung. Nach Auswertung aller verfügba-



ren Daten ist ein Handlungskatalog entwickelt worden, der unterschiedliche Handlungsalternativen definiert: von bedarfsgerecht dimensionierten Bushaltestellen und Parkmöglichkeiten in angemessener Entfernung von der Schule über den Wunsch, Verkehrsangebote am Nachmittag auszuweiten, Anschlusszeiten zu verbessern, noch stärker die erfolgreichen Bus- und Bahnbegleiter einzusetzen, Jobtickets für die Oberstufe zu verteilen oder die Schulen in das Mopiportal der KVG einzubinden. Auch bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der verkehrlichen Bedingungen sind Bestandteil des Katalogs.

Besonders der intensive Informations- und Kommunikationsprozess, getragen durch die Einrichtung eines regelmäßig tagenden Runden Tisches sowie eines Fachbeirates, hat bei allen Beteiligten für ein besseres gegenseitiges Verständnis der jeweiligen Problemlagen und Handlungsoptionen gesorgt. Daran beteiligt waren über

einen Fachbeirat außerdem die Schulen, die Verkehrsunternehmer, die Stadtbusunternehmer und alle Kommunen im Untersuchungsgebiet.

Deutlich wurde allerdings auch, dass die Diskussion mit der einmaligen Erstellung eines Konzeptes keineswegs abgeschlossen ist, sondern gerade erst begonnen wurde und dass es sinnvoll wäre, das Thema „Mobilität“ verstärkt in den Schul- und Unterrichtsalltag einzubinden sowie Schulentwicklungsplanung und Mobilitätsplanung künftig enger aneinander anzubinden.

Zudem ist es den Beteiligten ein wichtiges Anliegen, die Erfahrungen auch weiterzugeben und damit einen Erfahrungsaustausch zum Thema Schülerbeförderung und ÖPNV in der Region anzuregen. Dazu ist noch für dieses Jahr eine gemeinsame Veranstaltung des Kreises Offenbach, der KVG Offenbach sowie der ivm geplant.

j.vogel@ivm-rheinmain.de